

HISTORISCHER PFAD STETTEN

S12 Turnhalle in Stetten

Im Jahr 1900 wurde der Turnverein Stetten, Hof und Weidach gegründet. Die Gründungsmitglieder waren Johannes Koch (erster Vorstand), Daniel Beck, Jakob Kraus und Julius Dast. Zunächst gab es Leichtathletik und Turnen an selbstgebaute Geräte im Freien. Die Begeisterung war so groß, dass auch der Oberlehrer Wilhelm Arnold mit Schülern turnen wollte. Dafür stellte Jakob Stierle in Weidach seine Scheune zur Verfügung. Die Zahl der Mitglieder stieg stetig an, der Wunsch nach einer eigenen Turnhalle wurde immer dringender.

Die bürgerliche Gemeinde schenkte dem Turnverein einen Bauplatz mit Spielplatz am chausseierten Weg von Weidach kommend (heute Jahnstraße). Am 24. Januar 1911 wurde der handkolorierte Bauplan des Architekten Alfred Ruck aus Echterdingen durch den ersten Vorstand unterschrieben. Die Einweihung der neugebauten Turnhalle fand am 28. Mai 1911 mit einem großen Festzug statt, den mehrere Vereine veranstalteten.

Für die Gemeinde war die Turnhalle von großer Bedeutung, weil sie den größten Raum für Sport, Versammlungen und Festlichkeiten bot, die in den kommenden Jahren veranstaltet wurden. Darunter das Gauturnfest des »Turgaus Jahn Filder« im Jahr 1912 oder das 33. Gausängerfest des Fildersängerbundes im Jahr 1914.

Dann folgte der 1. Weltkrieg, in dem viele Männer ihr Leben lassen mussten. Für die 23 gefallenen Turnerkameraden ließ der Verein an der Jahnstraße ein Denkmal errichten, das 1928 eingeweiht wurde.

Im 2. Weltkrieg gelang es, den Vereinsbetrieb notdürftig aufrecht zu erhalten. Bei den noch wenigen Wettkämpfen 1940–1942 war der Turnverein Stetten hauptsächlich durch Turnerinnen erfolgreich vertreten.



Weitere Infos



Weitere Informationen der einzelnen Stationen finden Sie online – hierzu einfach den entsprechenden QR-Code scannen.

Nach 1945 kam die Anordnung der Besatzungsmächte, dass nur ein Verein in jedem Ort bestehen durfte. Daraufhin schlossen sich alle Stettener Vereine zu der Sportvereinigung Stetten zusammen.

Die Turnhalle diente nun zeitweise als Wohnung für Heimatvertriebene. Danach gab es dort alljährlich Aufführungen von Weihnachtsstücken der Stettener Schüler unter Leitung von Herbert Schmidt. 1949/50 baute die Sportvereinigung einen Anbau an die Turnhalle mit weiteren Toiletten sowie einer Wohnung für den Hallenwart. In den Fünfzigerjahren wurde die Halle auch als Lichtspielhaus genutzt. Am 25. Februar 1966 begann der Wirtschaftsneubau an die Turnhalle.

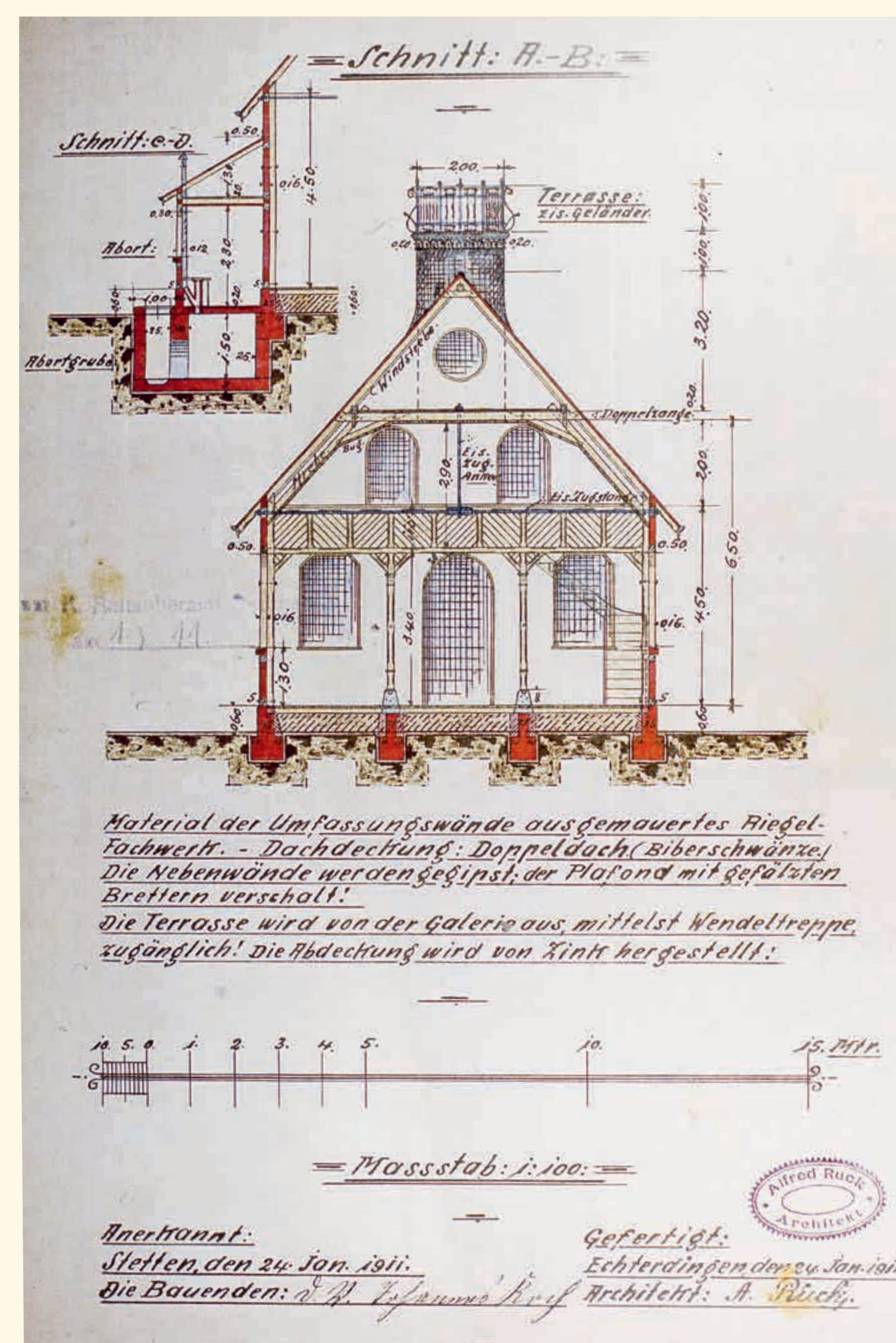
Mit dem Bau der neuen Sporthalle im Jahr 1974 wurde auch der Sportbetrieb dorthin verlegt, und die Zukunft der alten Turnhalle war ungewiss. 2021 entschied der Gemeinderat, den neuen Standort für die Stettener Feuerwehr auf den Platz der alten Turnhalle zu verlegen. Damit fiel die Turnhalle der Spitzhacke zum Opfer.

Kriegerdenkmal des Turnvereins Stetten

Am Beginn der 1920er Jahre gab es bei der Gemeindeverwaltung erste Überlegungen zur Errichtung eines Kriegerdenkmals für die im 1. Weltkrieg gefallenen Söhne Stettens. Allerdings ließ man sich mit der Einholung von Entwürfen viel Zeit. Parallel dazu wollte der Turnverein ein eigenes Denkmal für die gefallenen Vereinsmitglieder errichten. Mit der Gestaltung und Ausführung dieses Denkmals wurde der Steinmetz Hans Koch aus Stetten betraut. Es entstand ein Denkmal in Form eines dreiseitigen Obelisken aus Kunststeinguss, beschriftet mit den Namen der 23 (von insgesamt 50) Mitgliedern des Vereins. Am 23. November 1928 konnte das Denkmal an der Jahnstraße eingeweiht werden.

Im Filder-Boten konnte man im Einweihungsbericht lesen: »Wie ein mahnd erhabener Finger ruft in Zukunft dieser ragende Stein jedem zu, der über die Weidacher Höhe wandert, ‚Vergesst uns nicht – nie wieder Krieg!‘«.

Nach dem Ende des 2. Weltkriegs ergänzte man den Text mit den Namen der Gefallenen von 1939–1945. Eine erste Restaurierung des Denkmals erfolgte im Jahr 2008.



Turnhallenentwurf von Alfred Ruck aus dem Jahr 1911



Eröffnung der neu erbauten Turnhalle, 1911



Erfolgreiche Stettener Turnvereinsriege im Juli 1935 vor der Turnhalle



Der Wirtschaftsneubau von 1966, Aufnahme 1984



Albert Koch am Kriegerdenkmal, vermisst 1944, Aufnahme um 1936



Inschrift am Kriegerdenkmal unter den Namen der gefallenen Söhne Stettens, »NIE WIEDER KRIEG«



Gedenkgravur am Kriegerdenkmal für die Gefallenen und Vermissten in der Zeit von 1939–1945



Leinfelden-Echterdingen